©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at Fang scheuen und die sich auch durch das dichteste Unterholz quälen, Forellen bis zu 2,5 kg und manchmal sogar darüber gefangen. Auch wurden wieder einige besonders schöne Exemplare gelandet. Wer natürlich die bequemen offenen Stellen aufsucht, die das ganze Jahr über "abgeklopft" werden, braucht sich nicht zu wundern, wenn seine Fliegen nur von kleinen Forellen angenommen werden.

Der Bewirtschafter der Fischa, Dr. Schwommer, ein naturwissenschaftlich "vorbelasteter" Idealist, ist seit dem Jahr 1971 wie kaum ein anderer stets bemüht, den Bestand an maßigen Salmoniden nicht nur zu erhalten, sondern auch anzuheben. Ein Vorhaben, das das ganze Jahr über vollen persönlichen Einsatz verlangt. Leider wurde durch das Anzapfen des unterirdischen Sees in der Mitterndorfer Senke zwecks Trinkwassergewinnung der Normalwasserstand der Fischa stark beeinträchtigt. Dies dürfte sich auf den früheren guten Äschenbestand ausgewirkt haben; sie sind an ihren alten Plätzen kaum mehr anzutreffen. Nach Beobachtungen, die sich über Jahrzehnte erstrecken, soll sich aber der Wasserspiegel der Fischa alle sieben Jahre verändern. Nach sieben Jahren mit Niederwasser soll dann wieder eine Periode von sieben Jahren mit gutem Wasserstand kommen, was die Fliegenfans mit neuer Hoffnung erfüllen dürfte, da die Niederwasserperiode sich dem Ende zuneigt.

Einen dunklen Punkt an der Fischa hat es leider seit eh und je gegeben: die Schwarzfischerei. Doch auf Grund der jetzigen Zusammenarbeit von Dr. Schwommer mit der ortsansässigen Gendarmerie kann man annehmen, daß den Schwarzanglern das "Handwerk" gelegt wird.

Abschließend darf man allen Fliegenfischern der Fischa versichern, daß es in den Fischarevieren noch immer gute und auch starke Forellen gibt; sie sind nur scheu geworden und befinden sich nicht mehr auf den Allerweltsplätzen. Das Photo zeigt eine kapitale Regenbognerin aus der Fischa.

APA-Umweltschutz-Nachricht

Hallein: Borregaard und Halvic um Umweltverbesserung bemüht

Bei einer vor längerer Zeit mit der örtlichen Umweltschutz-Interessengemeinschaft in Hallein geführten Diskussion nahm der für das Gewerbe- und Wasserrecht ressortzuständige Landesrat Wolfgang Radlegger zu den durch die Betriebe Solvay/Halvic und Borregaard verursachten Umweltbeeinträchtigungen Stellung.

Zur Firma Borregaard sagte der Landesrat, daß diese dem Bescheid der Wasserrechtsbehörde des Amtes der Salzburger Landesregierung, Projekte für eine zwischenzeitliche Verbesserung der Abwasserbeseitigung aus der Zellulose- und Papierfabrik in die Salzach und der Ableitung der Abwässer der Zellstoffabrik zu erstellen, nachgekommen sei. Im Falle der Einstellung der Zellstofferzeugung bis spätestens 30.6.1986 müsse von der Firma ein Projekt für die biologische und gleichwertige Reinigung der Abwässer aus der Papierfabrik vorgelegt und bis spätestens 31.12.1991 realisiert werden.

Zu den Sanierungsmaßnahmen für die Papierfabrik stellte Radlegger fest, daß diese bis 31.10.1981 zu erfolgen haben. Die hier vorgesehene mechanisch-chemische Kläranlage erfordere allein einen Aufwand von nahezu 110 Millionen Schilling.

Eine Reihe weiterer Maßnahmen, sagte der Landesrat, berechtige zu der Hoffnung, daß künftig auch die Rauchgasbelästigung durch eine Kaminanlage der Firma Borregaard "hintangehalten" werde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Hallein: Borregaard und Halvic um Umweltverbesserung bemüht

<u>74</u>